



Mitarbeiterinnen des Bistro „gernda“ in Klagenfurt mit Michael Mellitzer und Astrid Körner (beide Diakonie, links) und Landesrätin Beate Prettnner (rechts) DIAKONIE

DE LA TOUR

Lohn statt Taschengeld: Sozialprojekt ausgezeichnet

Die Diakonie de La Tour bietet Menschen mit Behinderung in Kärnten einen Arbeitsplatz mit regulärem Arbeitsvertrag.

Von Claudia Beer-Odebrecht

Die Diakonie de La Tour wurde für ihr Pionierprojekt „Lohn statt Taschengeld“ zur beruflichen Inklusion von Menschen mit Behinderung mit dem internationalen Zero Project Award ausgezeichnet. Von 522 Einreichungen weltweit wurden 77 Projekte aus 45 Ländern ausgezeichnet - darunter auch die Diakonie de La Tour. „Diese Auszeichnung ist eine große Ehre für uns“, sagt Michael Mellitzer, Fachbereichsleiter für Menschen mit Behinderung bei der Diakonie. „Wir zeigen, dass Inklusion am Arbeitsplatz möglich ist.“ Das beweisen die 20 von der Diakonie angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den inklusiven Kleinbetrieben - dem Bistro „gernda“ in Klagenfurt, der Akademie de La Tour und der Küche Waiern in Feldkirchen - jeden Tag aufs Neue.

„Ich bin stolz, dass ich es geschafft habe“, sagt Mitarbeiterin Stefanie Reichmann. Sie arbeitet seit zwei Jahren im Café und Bistro „gernda“ in Klagenfurt-Harbach, hat einen normalen Arbeitsvertrag und damit ein eigenes Einkommen. Sie hat jetzt auch eine eigene Wohnung. Früher lebte die junge Frau in einem Heim und arbeitete für Taschengeld in einer Werkstatt. Menschen mit Behinderung, wie Stefanie Reichmann, werden für gewöhnlich als „nicht erwerbsfähig“ eingestuft.

„Wir sprechen nicht von Inklusion, wir leben sie“, betont Astrid Körner, Rektorin der Diakonie de La Tour. „Lohn statt Taschengeld bedeutet, dass unsere Mitarbeitenden angestellt sind, ein Gehalt beziehen und z. B. Urlaubsanspruch haben. Das er-

möglicht ihnen ein selbstbestimmtes Leben. Inklusion verändert uns alle - nicht nur jene, denen neue Chancen eingeräumt werden.“

In Kärnten gibt es mittlerweile sieben inklusive Kleinunternehmen von drei Trägern - Autark, AVS und Diakonie. Insgesamt sind derzeit 88 Menschen mit Behinderung angestellt. Ein zentraler Erfolgsfaktor des Landes Kärnten Heuer wurden dafür 2,8 Millionen Euro in die Hand genommen. „Für heuer sind noch drei weitere Projekte geplant“, sagt Landesrätin Beate Prettnner (SPÖ), Referentin für Chancengleichheit. „Die Auszeichnung ist mehr als verdient. Kärnten ist Vorreiter, wenn es darum geht, Inklusion in allen Lebensbereichen umzusetzen.“

VIDEO

Hier scannen und Interview mit Mitarbeitern ansehen

